

1. Saugen und Blasen – die Luftfördertechnik



Ein Verfahren, um Rückstände zu beseitigen, ist die Luftfördertechnik. „Wo gehobelt wird, fallen Späne“, weiß der Volksmund. Das gilt beispielsweise in Zementwerken oder der Stahlindustrie. Hier fallen allein durch die Anlieferung und Lagerung brennbaren Materials Stäube an. Diese müssen regelmäßig entfernt werden, um beispielsweise Reparaturarbeiten zu ermöglichen. Statt mit Besen und Kehrblech diesen Staub zu beseitigen, setzt Lobbe die sogenannte Luftfördertechnik ein. Dazu wird ein fahrendes Arbeitsgerät nah an den entsprechenden Bereich gefahren. In seinem Inneren befindet sich eine

Vakuumpumpe. Spezielle und besonders widerstandsfähige Schläuche werden im zweiten Schritt vom Fahrzeug in den Arbeitsbereich verlegt. Der „Vacupress“ hat enorme Kräfte – so starke, dass nur hinreichend ausgebildetes Personal den Riesenstaubsauger bedienen darf. Die Saugwirkung verhindert, dass der Staub aufgewirbelt wird und es zu einer Staubexplosion kommen kann. Eine Besonderheit der Lobbe-Fahrzeuge: Der Luftstrom lässt sich auch umkehren. Dann kann beispielsweise Kies aus dem Tank des Fahrzeuges auf ein Dach bis zu 80 Metern Höhe aufgetragen werden, ohne dass ein Gerüst erforderlich ist.

2. Mit Wasserhochdruck – der Tankwaschkopf

Bei größeren Behältern wie Tanks kommt eine halbautomatisierte Technik zum Einsatz: Der Tankwaschkopf. Der zweigeteilte Arm erinnert ein wenig an die Rotoren eines Hubschraubers. Aus den Enden des Armes tritt mit 1000 bar Druck das Wasser in Überschallgeschwindigkeit aus.



Der Rückstoß versetzt den Arm des Tankwaschkopfes nun in eine Drehbewegung um seine eigene Achse. Da der 25 Kilogramm schwere Waschkopf frei



schwingen kann, ist die Auswahl der Düsen ganz entscheidend für die Reinigungsleistung – denn schließlich sollen alle Wände sauber werden. Die Düsengröße und der Winkel der Düsenanordnung beeinflussen die Drehung des Tankwaschkopfes. Lobbe hat als führender Anbieter von Hochdruck-Verfahren das fachliche Know-How für die Kombination der jeweils optimalen Düsen. Die Vorteile eines solchen innovativen Verfahrens liegen auf der Hand: Der Tankwaschkopf erreicht auch äußerst schwer zugängliche Stellen und der Facharbeiter befindet

sich außerhalb des Gefahrenbereiches. Zum Vergleich: bei einer manuellen Tankreinigung mittels Hochdruck-Pistole müssen sich Teammitglieder abwechselnd in das Innere des Tanks begeben, eine externe Atemluftzufuhr muss gewährleistet sein und zahlreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Das manuelle Verfahren ist damit personal-intensiver und zeitaufwändiger.

3. Kein Wasser in die Umwelt – das Saug-Druck-Tank-Fahrzeug



Er sieht zwar aus wie ein LKW, ist aber in Wahrheit ein fahrendes Arbeitsgerät. Ein Saug-Druck-Tank-Fahrzeug, in der Anschaffung knapp eine halbe Million Euro wert, verfügt nicht nur über eine Vakuumpumpe, sondern auch über eine Hochdruckpumpe die einen Wasserdruck von bis zu 1.000 bar erzeugen kann. Zudem ist ein Wassertank von 3.000 Litern Fassungsvermögen installiert, um das von einem Hydranten aufgenommene

Wasser zunächst ausgasen zu lassen. Nur ausgebildete Fachkräfte dürfen am Bedienfeld die jeweiligen Wassermengen und -drücke einstellen. Das verschmutzte Wasser von der Reinigung wird vom gleichen Fahrzeug wieder aufgenommen und in einen 6 Millimeter-Duplex-Tank gesaugt. Das Brauchwasser wird bei darauf spezialisierten Annahmestellen entsorgt.